

Die
 Vergnügende
Ehestandes = Liebe
 unter dem Bilde
Des Frucht-reichen Herbstes /
 mit der Erläuterung :
 Merckt hieraus meinen treuen Sinn/
 Vor eines geb' ich alles hin.
 wurde
 Bey dem



Foppeln =

und



Sauereffigischen

Hochzeit = Festin /

Welches

Den 26. Septembr. des 1713ten Jahres

zu Gräffenhennichen

Mit **W. S. T.** vergnügt vollzogen wurde

Zu Bezeugung seiner schuldigsten Observance
 glückwünschend vorsteller

von

M. Johann George Neufirchen

J. V. C.

DEZESCH,

Gedruckt bey Christian Vogelgesang.



S milde bleibt der Herbst mit seinen vielen Früchten/

Daß er uns Menschen auch in Überfluß beschenkt;

Wohin wir nur den Strahl der frohen Augen richten/

Da hat die Liebligkeit ihr Bildniß ausgehenkt.

Drum will ich auch den Herbst zum Sinn- Gemählde setzen/

Wie er in seiner Schooß die schönsten Früchte zeigt,
Wie er das Aug' ergötzt mit ungezehnten Schätzen,
Daben die Überschrift uns die Erklärung reicht:

Merck hieraus meinen treuen **Sinn**/

Vor eines geb ich alles hin.

Ach freylich ist es so; Er schencket viele Gaben,
Die oft die böse Welt mit schlechten Danck ergreiffet;
Sein Reichthum kan uns ja recht überflüssig laben,
Denn seine Wunder-Pracht steht überall gehäuft.
Dort bricht der Pflaumen Last die schweren Aeste nieder,
Hier hat ein Quittenbaum sich nur in Gold gehüllt,
Die Aepffel, so er reicht, erquickten unsre Glieder,
Durch Birnen wird der Korb und Keller angefüllt.
Bald weist er einen Berg mit dick-belaubten Reben,
Die in der grünen Nacht mit Trauben schwanger stehn,
Bald will er süßen Most, bald Wein, bald Nispeln geben,
Drum kan der Herbst allein im Loben oben gehn:

Der Winter giebt nur Schnee und dick-gefrohrne Ballen,
Wann er die todte Welt mit schäler Luft begrüßt;
Der Frühling läßt nur Gras aus seinen Schooße wallen,
Daß zwar das Aug' ergötzt, doch nicht den Mund durchsüßt.
Allein des Herbstes Hand schenckt ungemeyne Früchte,
Ein Apffel ist nicht gnug/ er giebet alles hin/
Was Mund und Herz erquickt, was Schmerzen macht zu nichte,
Wer ihn zum Freunde hat, hat allezeit Gewinn.
Drum muß der Herbst allein der milde Geber bleiben,
Wer seine Gaben schmeckt, schmeckt Zucker, keine Pein;
Man kan dies wahre Lob auff alle Blätter schreiben,
Triffst nun die Überschrift nicht mit dem Bilde ein?

Merck hieraus meinen treuen Sinn/

Vor eines geb ich alles hin.

Nicht anders macht es auch die süsse Eystands-Liebe
Mit denen, so sie sieht vor ihrem Tempel stehn,
Es ist ihr Himmel nie vom schwarzen Wolcken trübe,
Weil Freuden-Sonnen da stets auff- nie untergehn.
Ihr Auge spielt nicht nur mit angenehmen Blicken,
Es muß ein reiner Kuß den Honigsüssen Most,
Der aus dem Herzen quillt, auch in die Seelen schicken.
Die Apffel so sie weist, sind Edens keusche Kost.
Die Hand ist stets erfüllt mit angenehmen Gaben,
Die auch der reichste Herbst nicht besser lieffern kan;
Weil sich nun alle Welt an ihrer Frucht kan laben,
So geht die Überschrift auch bey der Liebe an:

Merck hieraus meinen treuen Sinn/

Vor eines geb ich alles hin.

So wirds auch seine Braut, Hochwerther Bräutigam/ machen,
Sie giebt nicht eines nur, Sie giebt Ihm alles hin,
Wie wird sein froher Mund zu diesen Gaben lachen
Er kriegt ein keusches Herz und einen treuen Sinn.
Sie träncket seinen Mund mit Zucker-reichen Weine,
Wenn seines Amtes Last Ihm matt und müde macht,
Ihr holder Anblick hat die Krafft von einen Scheine,
Der durch Behäglichkeit vertreibt der Sorgen Nacht.

2171
Sie weist Ihm Aepffel hin, Sie giebt Ihn Most zutrinken
Sie schließt Ihn Lebenslang den Anmuths-Garten auff;
Gewiß Er darff Ihr kaum mit einem Auge wincken,
So ist sie schon bereit, so folgt die Antwort drauff:

**Merck hieraus meinen treuen Sinn/
Vor eins geb ich dir alles hin.**

Wohlan, Herr Bräutigam/ Er wird auch nichts verstecken:

Was Er der Werthen Braut zu geben schuldig ist,
Was Ihre Freude mehrt, was Ihr kan Lust erwecken,
Was Ihre Hand, was Mund, was Aug' und Herz erkiesst.

So wird die Einigkeit auff allen Seiten blühen,

So wird Ihr Glückes-Baum mit Aepffeln trächtig stehn,

So wird ein Segens-Fluß sich um Ihr Zimmer ziehen

So wird Ihr froher Fuß auf Klee und Rosen gehn:

So wird Ihm seine Braut auff eine Zeit was geben,

Daß Er noch nie gesehn, und dennoch nach Ihm sieht.

So wird man übers Jahr Euch loben und erheben,

Wann diese Überschrift das Wiegen-Haupt umzieht.

**Das Leben macht es nur allein/
Daß wir ist unser Dreue seyn.**

